

Populismus als Ergebnis gesellschaftlicher Spaltung

Linkes Forum: Die Historikerin Karin Priester klärt über die Krise der repräsentativen Demokratie auf

■ **Paderborn.** Die Münsteraner Politikwissenschaftlerin und Historikerin Karin Priester hat beim Linken Forum Paderborn zum europaweiten Erstarken eines neuen rechten Populismus referiert. Den seit 30 Jahren gebräuchlichen Begriff definierte Priester als „Moralisierung, die das gute Volk den korrupten Eliten“ gegenüberstelle. Erfolgt sei der Aufstieg der AfD in Deutschland in zwei historischen Schüben: Die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008 und die sogenannte „Flüchtlingskrise“ 2015 hätten maßgeblich zu deren Etablierung in der Parteienlandschaft beigetragen.

Voraussetzungen für das Entstehen populistischer Bewegungen und Parteien seien, so Priester, tiefe gesellschaftliche Spaltungen. „Das neoliberale Europa, dominiert von Deutschland, hat zu einem dramatischen Anstieg von Armut und prekären Lebensverhältnissen geführt.“

Wenige Reiche würden immer reicher, gleichzeitig steige Armut zahlenmäßig weiter an. Dem „Volk“, bestehend aus kleinbürgerlichen Milieus,

mittelständischen Existenzen und einem neuen, rasant wachsenden Prekariat stünde eine „politische Elite“ gegenüber, die keinerlei Kontakt zum unteren Drittel der Bevölkerung habe. Durch das „Establishment“ vertreten seien heute nur noch die wenigen Profiteure neoliberalen Wirtschaftens. Als weitere Spaltungen auf europäischer Ebene benannte Priester diejenigen zwischen den West- und Ostlän-

dern sowie zwischen den vergleichsweise ökonomisch bessergestellten nordeuropäischen und den verarmten Ländern im Süden. Für einige der mittelosteuropäischen Staaten sah Priester den Begriff des „ethnischen Nationalismus“ als zutreffender denn den des Populismus an: „Weniger ökonomische als vielmehr Fragen der Bewahrung politischer Identität stehen hier im Vordergrund.“ Abschließend ging

Priester auf die „Krise der repräsentativen Demokratie“ als Ursache für den neuen Rechtspopulismus ein.

Während im liberalen Rechtsstaat diverse Freiheitsrechte verankert seien, seien republikanische Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten an politischen Entscheidungen, zumal in Zeiten fortgesetzter „großer Koalitionen“, immer stärker verunmöglicht.



Benannte Ursachen von Rechtspopulismus: Karin Priester mit dem Forum-Vorsitzenden Paul Weitkamp (l.) und Moderator Eckhard Kohle (r.).

FOTO: LINKES FORUM